

CDU-Fraktion, Gartenstraße 41, 46535 Dinslaken

Frau Bürgermeisterin
Michaela Eislöffel
Platz d'Agem 1
46535 Dinslaken

Geschäftsstelle:
Konrad-Adenauer-Haus
Gartenstraße 41
Telefon (0 20 64) 5 59 46
Telefax (0 20 64) 5 51 53
E-Mail: fraktion@cdu-dinslaken.de
Internet: <http://www.cdu-dinslaken.de>
[facebook.de/CDU.Dinslaken](https://www.facebook.de/CDU.Dinslaken)

46535 Dinslaken, 13.12.2021

ANTRAG

hier: **Transformationsprozess Innenstadt aktiv gestalten!**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Eislöffel,

die CDU-Fraktion beantragt, der Ausschuss für Liegenschaften, Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Tourismus empfiehlt, der Rat beschließt Folgendes:

1. Grundsätzliches: Die Stadt Dinslaken gestaltet den Transformationsprozess Innenstadt aktiv und mutig. Dabei handelt es sich um einen andauernden Prozess, der mehrere Jahre andauert. Innenstadt muss neu gedacht werden, der Prozess muss nun angestoßen werden.
2. Die Schaffung einer zusätzlichen Stelle eines „Kümmerers“ für die Innenstadt und Hiesfeld, der als fester Ansprechpartner für Händler, Gastronomen usw. vor Ort agiert.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept für ein öffentliches Wohnzimmer zu erstellen. Hierbei ist insbesondere eine mögliche Nachnutzung der aktuellen Fläche des Bürgerbüros an der Friedrich-Ebert-Straße zu bedenken.
4. Die Verwaltung wird beauftragt, zu prüfen, ob eine bestehende kommunale Gesellschaft oder eine neuzugründende Gesellschaft dazu genutzt werden kann, stark sanierungsbedürftige Immobilien in bestimmter Innenstadtlage wieder zu aktivieren, heißt: zu erwerben, zu sanieren und zu verpachten/zu verkaufen oder auch um Frei- und Grünflächen zu schaffen.
5. Die Stadt wird den Leerstand entschlossen angehen und eine Belebung aktiv fördern. Hier sollen Leerstände nicht nur für Startups oder Pop-up-Stores genutzt werden, sondern auch als Präsentationsfläche/Showrooms fürs heimische Handwerk, Mittelstand, Kunst, Kultur, Stadtwerke, städtische Projekte etc.
6. Die Stadt möge prüfen, inwieweit insbesondere an Samstagen eine Kinderbetreuung für die Besucher der Innenstadt angeboten werden kann. Hierbei sind auch die Träger und deren vorhandenen Einrichtungen mit zu berücksichtigen.
7. Die Verwaltung wird beauftragt, regelmäßig Eigentümerkonferenzen mit Eigentümern der Innenstadtimmobilien abzuhalten, um die Innenstadtentwicklung gemeinsam anzugehen.
8. Die Gestaltungssatzung wird gemeinsam mit Politik den Innenstadtakeuren evaluiert und ggf. neu überarbeitet.
9. Die Bürgergesellschaft soll als Baustein in den Transformationsprozess miteingebunden werden.
10. Die Verwaltung wird beauftragt, die zur Umsetzung des Transformationsprozesses benötigten finanziellen und personellen Ressourcen in einer Beschlussvorlage darzulegen.
11. Der Antrag soll in Verbindung mit dem Masterplan Einzelhandel umgesetzt werden.



Begründung:

Schon vor der Coronapandemie befand sich der Handel im Wandel. Die Pandemie hat noch einmal die Entwicklung vom stationären hin zum Internethandel deutlich verstärkt. Das hat zur Folge, dass Innenstädte immer mehr von Leerstand geprägt werden, die Attraktivität entsprechend sinkt und so die Menschen aus den Innenstädten fernbleiben.

Der Ist-Zustand unserer Innenstadt ist kurz beschrieben: Die Innenstadt leidet unter einem erheblichen Leerstand, insbesondere auf der Neustraße ab DM in Richtung Friedrich-Ebert-Straße. Teilweise sind die leerstehenden Ladenlokale zu klein, schlecht zugeschnitten, teilweise bestehen zu hohe Mietforderungen, die Bausubstanz befindet sich bei einigen Leerständen in einem schlechten Zustand.

Zu 1) Grundsätzliches: Jede deutsche Innenstadt steht vor den oben beschriebenen Herausforderungen. Eine Blaupause für die Problemlösung gibt es nicht, es gibt nicht DIE Innenstadt der Zukunft. Jede Stadt muss für sich selbst einen Weg und eine Lösung finden. Das ist Herausforderung und Chance zugleich. Dinslaken kann die Chance nutzen, den Transformationsprozess besser voranzubringen als andere Kommunen, wenn Dinslaken jetzt damit beginnt. Dinslaken hat die Chance, in diesem Prozess die eigenen Stärken herauszuarbeiten und zu betonen.

Eine lebendige Innenstadt steigert die Wertigkeit und die Qualität einer gesamten Stadt enorm, eine tote Innenstadt hingegen zieht eine Stadt qualitativ mit herunter.

Aus den beschriebenen Gründen ist es dringend notwendig, den Transformationsprozess voranzutreiben und aktiv zu gestalten.

Noch wird viel zu sehr in alten Mustern und Systemen gedacht, auch in der Politik. Im Mittelpunkt muss Mut und eine Ermöglichungskultur stehen; einfach mal Dinge ausprobieren, ob sie funktionieren oder auch nicht.

Dabei ist mehr als nur das klassische Thema, Wandel im Handel zu berücksichtigen. Die digitale Transformation aller Wirtschaftsbereiche muss mitgedacht werden. Viele Dienstleistungen werden digital, beispielsweise wie Banking, Versicherungsleistungen, Versorgung durch Lieferdienste etc. Dies hat nachhaltig Auswirkungen auf unsere Innenstädte. Darüber hinaus muss die Mobilitätswende miteinbezogen werden. Innenstädte brauchen Raum für neue Mobilitätsformen. Die Innenstadt muss des Weiteren klimagerecht umgestaltet werden. Ein wichtiger Punkt ist, dass bei dem Transformationsprozess Innenstadt alle Generationen und Milieus bedacht und für diese auch Räume geschaffen werden, wo Menschen sich treffen können.

Zu 2) Mit der Schaffung dieser Stelle soll für die Gewerbetreibenden, Gastronomen etc. der Innenstadt und Hiesfeld ein zusätzlicher fester Ansprechpartner installiert werden. Dieser Ansprechpartner soll vor Ort präsent sein und die Anliegen aus Handel, Gastronomie etc. in die Verwaltung tragen. Dieser „Kümmerer“ hat auch auf die Sauberkeit, auf die Einhaltung der Gestaltungssatzung etc. zu achten.

Zu 3) Es müssen in der Innenstadt Räume geschaffen werden, die die Menschen in die Innenstadt ziehen und zum Verweilen einladen. Hierbei muss an jede Generation und an Menschen aus unterschiedlichen Milieus gedacht werden. Ein Baustein dazu ist die Einrichtung eines „öffentlichen Wohnzimmers“.

Ein „öffentliches Wohnzimmer“ soll, wie der Name schon sagt, eine gemütliche Wohnzimmeratmosphäre mit sich bringen. Je nach Tageszeit kann das Wohnzimmer unterschiedliche Gesichter zeigen. Ist es morgens noch der gemütliche Treffpunkt, um bei Kaffee und Brötchen ins Gespräch zu kommen, kann es sich abends zu einer Location mit Baratmosphäre verwandeln, in der Poetryslam, Akustiklounges oder andere kulturelle Veranstaltungen stattfinden können.

Dabei wäre zum Beispiel die jetzige Fläche des Bürgerbüros zu bedenken. Dort könnte das „öffentliche Wohnzimmer“ von Synergieeffekten in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek und der VHS ergeben.

Aus diesem Grunde wird die Verwaltung mit einer Konzepterstellung beauftragt.

Zu 4) Stark sanierungsbedürftige und leerstehende Immobilien ziehen die qualitative Wahrnehmung des gesamten Immobilienbestands, der sich in der Nähe befindet, mit herunter und beeinflussen so auch die umliegenden Ladenlokale in negativer Art und Weise. In der Innenstadt befinden sich Immobilien, die seit vielen Jahren leer stehen, heruntergekommen sind und genau diesen negativen Effekt herbeiführen. Deswegen möge die Verwaltung prüfen, ob eine vorhandene kommunale Gesellschaft oder eine neu zu gründende Gesellschaft dazu genutzt werden kann, stark sanierungsbedürftige Immobilien in bestimmter Innenstadtlage wieder zu aktivieren und wieder der Belegung zuzuführen, ggf. auch durch die Schaffung von Frei- und Grünflächen.

Zu 5) Leerstände müssen kreativ belegt werden und mit Blick auf die Zukunft ist es sinnvoll, sich neben dem klassischen Handel auch mit anderen Arten der Leerstandsbelegung auseinanderzusetzen.

Leerstände sollen nicht nur für Startups oder Pop-up-Stores genutzt werden.

Wir wollen unsere Dinslakener Stärken nutzen, um die Leerstände als Präsentationsfläche fürs heimische Handwerk, für unseren starken Mittelstand, für unsere vielfältige Kunst- und Kulturszene zu verwenden. Auch unsere städtischen Unternehmen, wie die Stadtwerke und städtische Projekte, könnten sich in Leerstände präsentieren.

Zu 6) Ein Service für die Besucher unserer Innenstadt könnte ein Betreuungsangebot für Kinder, insbesondere am frequenzstarken Samstag sein. Dieser Service würde vielen Familien den Besuch in der Innenstadt ein Stückweit attraktiver machen. Hier sind insbesondere Träger und Einrichtungen in der Innenstadt seitens der Verwaltung anzusprechen.

Zu 7) Der Transformationsprozess Innenstadt kann nur gelingen, wenn auch die Eigentümer der dortigen Immobilien zusammen an einem Strang ziehen. Darum sind Eigentümerkonferenzen unerlässlich. Dort muss über den baulichen Zustand der Immobilien gesprochen werden und unter anderem auch darüber, wie Leerstände attraktiver werden können, z.B. durch Zusammenlegungen mehrerer Ladenlokale, die als einzelne schlecht zugeschnitten und somit nicht attraktiv sind.


Zu 8) Die vor einigen Jahren beschlossene Gestaltungssatzung muss gemeinsam mit den Innenstadtakteuren evaluiert und im Anschluss ggf. neu erstellt werden. Hier kann wieder ein roter Faden entwickelt werden, wie unsere Innenstadt in Zukunft auszusehen hat. Auch die Einhaltung der Gestaltungssatzung muss zukünftig besser begleitet werden.

Zu 9) Beim Transformationsprozess Innenstadt muss die Bürgergesellschaft mitgenommen werden. Der Transformationsprozess darf nicht nur für die Bürger, sondern mit den Bürgern geplant werden. Deswegen muss immer wieder eine Rückkopplung zu den Bürgern geschehen. Dies gab es in der Vergangenheit bereits, u.a. mit dem Planungsbüro Innenstadt an der Saarstraße.

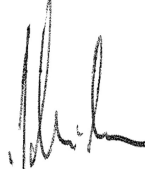
Zu 10) Der Transformationsprozess Innenstadt ist wichtig für die gesamte Stadt. Um der Bedeutung der Aufgabe gerecht zu werden und die Beschlüsse dieses Antrags und die Vorschläge des Masterplans Einzelhandels umsetzen zu können, bedarf es einer entsprechenden finanziellen und personellen Ausstattung der Stadt. In der letzten Sitzung des ALWTS wurde deutlich gemacht, dass die Wirtschaftsförderung mit sehr vielen wichtigen Aufgaben betreut ist, die aber mit dem momentanen Personaltableau nur schwer zu bewältigen sind. Die Wirtschaftsförderung kümmert sich um viele Bereiche, die nach außen hin das Gesicht der Stadt zeigen (z.B.: Innenstadtentwicklung, Vorbereitung Stadtjubiläum, Advent an der Burg, Tourismusinformation Rittort etc.). Eine entsprechende Ausstattung ist deswegen im Sinne aller Beteiligten. Deswegen wird die Verwaltung gebeten, den finanziellen und personellen Bedarf in einer Beschlussvorlage zu skizzieren.

Zu 11) Der Masterplan Einzelhandel stößt den Transformationsprozess Innenstadt gemeinsam mit diesem Antrag an. Aus diesem Grunde sollte beides zusammen behandelt werden.

Mit freundlichen Grüßen



H. Wansing
(Fraktionsvorsitzender)



F. Schneider
(Stadtverordneter)

Kopie des Schreibens an:
Fraktionen im Rat der Stadt

